

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. XXXXI.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

sen/vnnd haben über mich
einen weg gemacht/mich zu
verderben. Sie haben mei-
ne stiege zubrochen/ es wa-
ren so leicht mich zubeisä-
digen/ daß sie keiner hülffe
dazu dorffte. Sie sind tom-
men wie zur meiten lucten
herein/vnnd sind ohn ord-
nung daher gefallt. Schrey 15
den hat sich gegen mich ge-
teret/ vn̄ hat verfolget wie
der wind meine herligkeit
vn̄ wie eine laufende wol-
de meine glückseligk stand.
Nun aber geuffet sich auß
meine Seele über mich/ vn̄
mich hat ergriff die elende
zeit. Des nachts wird mein
geheim durchboret allent-
halbden / vnnd die mich ia-
gen/legen sich nit schlaffen.
Durch die menge der krafft
werde ich anders vnnd an-
ders gekleidet / vnnd man
gürtet mich damit/wie mit
de loch meines Noths. Man
hat mich in drey getretten/
vn̄dyleid geachtet/ds staub
vn̄ aschen. Schrey ich zu
dir / so antwortest du mir
nicht / trettest ich herfür/so
abtest du nit auß mich. Du
hast mir vermandelt in ein-
nen grausamen/vn̄d zeigest
deine gram an mir mit der
stärke deiner hand. Du her-
best mich auß / vnnd lästest
mich auß dem Winde sah-
ven/vn̄d zuschmelgest mich
erdreiglich. Denn ich weiß
du mußt mich dem tod über-
antworten / da ist das be-
stimtkeh auß aller lebendi-
gen. Doch wird er nicht die
hand außstrecken ins Wein-
haus / vnnd werden nicht
sichent für seinem verder-

ben. Ich weinete ja in der
barten zeit/vn̄d meine see-
26 le jammert der armen. Ich
wartete des guten / vnnd
kamt das böse / Ich hoffete
außs kiedt/vn̄d kamt Zin-
27 terniß. Mein eingewei-
desen/vn̄d hören nit auß/
mich hat über fallt die elen-
28 de zeit. Ich gehe schwarz
einher/vn̄d brennet mich
doch keine Sonne nit/ Ich
siche auß in der Gemeine
29 vn̄d schrene. Ich bin ein
Bruder der Schlangen/vn̄
ein Geselle des Straussen.
30 Meine Haut über mir ist
schwarz worden/vn̄d mein
Gebeine sind verdorret
31 für hize. Meine Harffe ist
ein klage worden/vn̄d mein
Pfeffer ein weinen.

Cap. xxxi. Hiob erzehlet seinē
gerechten wandel, vnd me-
ner, es gelchehe ihm zu viel
von Gott.

1 Ich habe einen Bund ge-
macht mit meinen augen/
daß ich nicht adteit auß ei-
2 ne Jungfrau. Was gibt
mir aber Gott zu lohn von
oben/vn̄d was für ein erbe-
der Almädige von der
3 höher Solt nit billiger der
Wredte solch vnghet haben
vn̄d ein Vbelketter so
4 verlossen werden. Stheer
nit meine wege / vn̄d zehlet
5 alle meine gänge / habe ich
gewandelt in eitelkeit/oder
hat mein Fuß geeilet zum
6 betrug. So wähe man mich
auß redter Wage/so würde
7 Gott erfahren meine from-
teit. Hat mein gang gemis-
chen auß dem wege/vn̄d
mein Herz meinen Augen
St. v.

nachfolget / vnd ist et-
 was in meinen händen be-
 lebt. So müsse ichs säen /
 vnd ein ander fresse es /
 vnd mein Geschlecht müsse
 aufgewurzelt werden. Hat
 sich mein hertz lassen reizen
 zum Weibe / vnd habe an
 weibes nachste thür ge lau-
 ret / So müsse mein Weib
 von einem andern geschni-
 det werden / vñ andere müs-
 sen sie beschlafen. Denn dz
 ich ein koster / vnd eine wif-
 frehat für die Mütter. Denn
 das were ein feuer / das
 sich ins verderben verkeh-
 ret / vnd alle mein Ein-
 kommen aufwurzelt. Hab
 ich verachtet das Recht mei-
 nes Knechts oder meiner
 Magd / wenn sie eine Sa-
 che wider mich hatten. Was
 wolt ich thun / wenn Gott
 sich aufmacht / vnd was
 würde ich antworten / wenn
 er heimlich hat ihn nicht
 aus der gemacht / der mich
 inn Mütterleibe marbetet
 vnd hat in im Leibe eben so
 wol bereitet / Hab ich den
 Dürfftigen ihr begirde ver-
 sagt / vnd die augen der
 Wittwen lassen verichmach-
 ten / Hab ich meinen bis-
 sen allein gessen / vnd nicht
 der Waife auch davon ges-
 sen / Denn ich hab mich von
 jugend auß gehalten wie
 ein Vatter / vnd von mei-
 ner Mütter leibe an hab
 ich gerne getröfft. Hab ich
 jemand sehen vmbkommen /
 das er kein feind hatte /
 vnd den armen ohn dede-
 gen lassen / Haben mir nit
 gegenget seine seiten / da er-
 wöhnt den seelen meiner kün-

21 mer erwermet ward / Hab
 ich mit meiner hand über
 den Waisen gefahren / weil
 ich mich sahe im zhor macht
 22 zu helfen haben / So falle
 meine schulder von der
 achseln / vnd mein arm bre-
 23 che von der röhren. Denn ich
 fürchte Gott wie ein vnfall
 über mich / vnd löndte sei-
 24 ne last nicht ertragen. Hab
 ich das Gold zu meiner zu-
 versicht gestellet / vñ zu dem
 goldelumpen gesagt / mein
 25 serost / Hab ich mich gefreuet
 das ich groß gut hatte /
 vnd meine hand allerley er-
 26 worben hatte / Hab ich das
 nicht angesehen / wenn es
 helle leuchtet / vnd den
 Mond / wenn er volgieng
 27 Hat sich mein hertz heimlich
 bereden lassen / das meine
 hand meinen Mund kesse
 28 Welches ist auch eine misse-
 that für die Richter / Denn
 damit hette ich verfluegt
 29 Gott von oben. Hab ich mich
 gefreuet / wenns meinem
 feinde übel gieng / vnd habe
 mich erhaben / dz in vnglück
 30 obetretten hatte. Denn ich lies
 meinen Mund nicht schlie-
 gen / das er wünschte einen
 31 kuss seiner Seelen. Haben
 mit die Mäher in meiner
 härt müssen sagen: O wolt
 32 Gott / das wir von seinem
 feind nicht gefestiget wö-
 re. Draussen mußte der
 Gast nicht bleiben / sondern
 33 meine thür thät ich dem
 Wanderer auß. Hab ich
 meine schaltheit wie ein
 Mensch gedeut / das ich
 heimlich meine missthat
 34 verbürge / Hab ich mir gra-
 wen lassen für der groben
 maner

menge / vnd Bitterachtung
der Freundschaft mich ab-
gedreht hat: Ich lieb stille
/ vnd gienge nicht zur thür
aus. Wer gibt mir einen 5
Berhörer / daß meine be-
gehre der Allmächtige erhö-
re: daß jemand ein Buch schre-
ibe von meine sache. So wolt 6
ichs auff meine achseln ne-
men / vnd mir wie ein kron
vmbbinden. Ich wolt die 7
zahl meiner gänge ansage:
vnd wie ein hürft wolt ich
sie darbringen. Wird mein 8
Land wider mich schreyen /
vnd miteinander seine für-
be weinen. Hab ich keine 9
früchte vnbezahlet gessen /
vnd das leb der Ackerste-
ke sauer gemacht. So wachte 10
mir disteln für Weisen /
vnd dornen für Geisten.
Die wort Job haben ein
ende.

Cap. XXXI. Elihu machet
sich auch an Job.

Du hörest die drey Män-
ner auff / Job zu ant-
worten: weil er sich für ge-
recht hielt. Aber Elihu der
Sohn Baracheel von Bus /
des geschehete Ham / ward
zornig über Job: daß er sei-
ne Seele geredet hat den
Gott. Auch ward er zornig
über seine drey freunde: daß
sie keine antwort funden /
vnd doch Job verdam-
ten. Denn Elihu hatte ge-
harret / bis daß sie mit
Job geredet hatten: weil sie
Aster waren denn er. Dar-
umb da er sahe / daß kein
antwort war im munde der
dreyer Männer / ward er
zornig. Vnd so antwortete
Elihu der Sohn Baracheel

von Bus / vnd sprach: Ich
bin jung: ir aber seyd alt:
Darumb hab ich mich ge-
schonet / vnd gefördert meine
kunst an euch zu beweisen.
Ich dachte: daß die jar redt /
vnd die menge des alters
12 laß weisheit beweisen. Aber
der Geist ist in kerten / vnd
der odem des Allmächtigen
9 macht sie verständig. Die
Grossen sind nit die weisse-
ren / vnd die Asten verste-
hen nit das Recht. Darumb
will ich auch reden / Höre
mir zu / ich will meine kunst
11 auch sehen lassen. Siehe /
ich hab geharret / daß ihr
geredt habt / Ich habe auß-
gemydet auß euren ver-
stand / bis ihr trefset die
12 rechte rede. Vnd habe acht
gehabt auß euch: Aber /
da ist keiner vnter euch /
der Job straffe / oder sei-
13 ner rede antworte. Ir wer-
det villiche sagen: Wir ha-
ben die weisheit trost: daß
Gott in verlossen hat / vnd
14 sonst niemand. Die rede
thut mir nit genug: Ich will
ihm nicht so nach euer rede
15 antworten. Ich / sie sind
verzagt / können nit mehr
antworten: Sie können nit
16 mehr reden. Weil ich denn
geharret habe / vnd sie son-
den nicht reden. (Denn sie
stehen still / vnd antwort-
17 ten nit mich.) Will doch ich
mein theil antworten / vnd
will meine kunst beweisen.
18 Denn ich bin der rede so
voll / daß mich der odem in
19 meinem hauche ansetzt. Sie-
he / mein Band ist wie des
Moss der Iugestophet: in
der die neuen Taffe zu
S. 22. 11. 11.